

Hasmik Ghazaryan

Textsortenkompetenz und Handlungsfähigkeit im universitären Deutschunterricht in Armenien

Ein Dialog

Sprachliche Handlungsmuster & Text(sorten)kompetenz, Hg. v. Schicker, Miškulin Saletović, 2023, S. 198-206
<https://doi.org/10.25364/978390337426312>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz,
ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Hasmik Ghazaryan, Französische Universität in Armenien, hasmikghazaryan2003@yahoo.de, ORCiD 0000-0002-1464-0397

Zusammenfassung

Im folgenden Interview mit den Herausgeber*innen gibt Hasmik Ghazaryan Auskunft über das armenische Germanistikstudium und stellt ein innovatives hochschuldidaktisches Projekt vor, welches die Förderung von Textsortenkompetenz im Rahmen von Bewerbungstexten fokussiert.

Schlagwörter: Handlungsfähigkeit, Textsorten, Bewerbung, Sprachhandlungsanalyse

Abstract

In the following interview with the editors, Hasmik Ghazaryan provides information about the Armenian German studies and presents an innovative higher education didactic project, which focuses on the promotion of text type competence in the context of job applications.

Keywords: agency, text types, job application, speech act analysis

Herausgeber*innen: Sie haben an der Französischen Universität in Armenien im Wintersemester 2021/2022 ein Projekt zum Thema Bewerbungstextsorten zur Förderung der Text- und Handlungskompetenz durchgeführt. Können Sie uns kurz die Ausgangssituation für dieses hochschuldidaktische Projekt schildern?

Ghazaryan: Im Wintersemester 2021/2022 wurde im Rahmen des Themas *Arbeitsuche und Bewerbung* an der Französischen Universität (UFAR) in Armenien ein Projekt zum Thema *Bewerbungstextsorten* zur Förderung der Text- und Handlungskompetenz von Studierenden durchgeführt. Am Projekt nahmen Wirtschafts- und Linguistikstudierende teil, die seit vier Semestern Deutsch lernten und über B1 Niveau verfügten. Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Übungen fokussierten das Anwenden und Erweitern der in Bewerbungstextsorten enthaltenen Sprachhandlungen und der dafür notwendigen sprachlichen Mittel.

Herausgeber*innen: Welche Bedeutung hat das Thema für Hochschulen und Studierende in Armenien?

Ghazaryan: Im Universitätsbereich spielt Textsortenkompetenz generell eine wichtige Rolle. Einen sinnvollen Unterricht ohne Texte gibt es nicht, denn sprachliche Kommunikation vollzieht sich in Bildungskontexten meist in schriftlicher Form. Die Fähigkeit, Texte rezipieren und produzieren zu können, zählt zu den grundlegenden Schlüsselkompetenzen, die besonders im universitären Bereich thematisiert, didaktisch vermittelt und systematisch trainiert werden sollten. Für den DaF-Kontext spielt dies für unsere Studierenden in Bezug auf Spezifika fremdsprachiger Textproduktion eine besondere Rolle. Der Umgang mit Texten setzt bestimmte Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen voraus – entsprechend breit muss der Zugang zu verschiedenen Textsorten im Unterricht auch angelegt sein, denn die Textkompetenz hat einen Einfluss auf den späteren beruflichen Erfolg unserer Studierenden. Unterschiedliche Textsorten kompetent produzieren zu können, ist ein wichtiger Teil des Anforderungsprofils für zukünftige Fachkräfte.

Herausgeber*innen: Welche Textsorten stehen dabei im Fokus?

Ghazaryan: Das Spektrum von Textsorten im DaF-Studium in Armenien reicht von Referaten und Thesenpapieren über Lebensläufe oder Bewerbungsschreiben bis hin zu Stellenanzeigen. Für unser Projekt waren dabei vor allem die Textsorten Stellenanzeige, Bewerbung für Arbeitsstellen und Lebenslauf von Relevanz, da diese für unsere Studierenden unerlässlich sind – schließlich werden sie bei jeder Bewerbung um ein Stipendium oder um einen zukünftigen Arbeitsplatz benötigt.

Herausgeber*innen: Welche konkreten Lernziele hat Ihr Projekt dabei verfolgt?

Ghazaryan: Für die Zielsetzungen des Workshops wurden die Vorkenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden berücksichtigt. Die Leitfragen für die Zielsetzung lauteten: Was sollen die Studierenden nach dem Workshop können? Welche Zielkompetenzen werden angestrebt? Dabei wurden die folgenden Grobzielformulierung ausgearbeitet:

- Sensibilisierung für die Besonderheiten fremdsprachiger Textproduktion im DaF-Unterricht
- Fähigkeit und Bereitschaft zum Umgang mit Texten
- Aufzeigen von Konventionen und Formulierungsstrategien
- Entschlüsselung und Nutzung von Informationen
- Reflexion der persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten
- Reflexion persönlicher Kompetenzen und Fähigkeiten
- Recherche und Auswertung von Stellenanzeigen
- Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben

Herausgeber*innen: Welche didaktischen Zugänge wurden in Ihrem Projekt gewählt?

Ghazaryan: Im Seminar wurden Textsorten sowohl aus Sicht ihrer grammatischen und lexikalischen Richtigkeit als auch aus Sicht ihrer kommunikativ-pragmatischen Aufgaben und strukturell-inhaltlichen Merkmale analysiert. Die Lernenden mussten lexikalische und grammatische Erscheinungen an der textuellen Oberfläche in der jeweiligen Textsorte erkennen und einordnen.

Zudem wurde ein Fokus auf semantisch-syntaktische und pragmatische Aspekte der Textsorten Stellenanzeige, Lebenslauf und Bewerbungsschreiben gelegt. Dabei wurde auf das Modell von Rickheit und Strohner (1993) zu Produktions- und Rezeptionsprozessen zurückgegriffen, welches folgende Ebenen beinhaltete:

- Syntaktische Ebene: Wie wird etwas dargestellt? Wortwahl, Wortbildung
- Semantische Ebene: Was wird dargestellt? Inhalt, Aussage und Bedeutung
- Pragmatische Ebene: Welche Absicht wird mit der Anzeige verfolgt, welche Reaktion soll sie auslösen? Zweck, Anwendung und Wirkung

Ziel dabei ist, die Textsorten mit Sprachhandlungsfähigkeiten zu verbinden, damit die Lernenden zu einem aufgabenorientierten Sprachhandeln befähigt werden, wenn sie z.B. Bewerbungen schreiben oder ihren Lebenslauf anzufertigen haben. Es handelt sich dabei also um erlernte, automatisierte Muster, die Studierende anwenden, um einen Text dem verfolgten Kommunikationsziel entsprechend zu verfassen.

Herausgeber*innen: Wie erfolgt die konkrete Umsetzung in den Seminaren?

Ghazaryan: Den Einstieg in diese Unterrichtsreihe bildete eine Auseinandersetzung mit dem Begriff *Textsorte* und der damit einhergehenden Problematik selbst. Denn wie es beispielsweise auch Cindy (2008, S. 245) feststellt, etwa gibt es bis heute in der Forschung im Bereich der Textsortenlinguistik keine einheitlichen Begriffsdefinitionen. Wir sind im Rahmen dieses Projekts Brinkers (2005) Definition des Begriffs *Textsorte* gefolgt: „Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben“ (S. 144).

Für den Workshop wurden dann Stellenanzeigen aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) ausgewählt, da sich die Stellenanzeigen dort, meines Erachtens nach, vorrangig an höherqualifizierte Arbeitssuchende richten und dementsprechend kreativer gestaltet sind.

Die Stellenanzeigen aus der FAZ wurden also auf Inhalt, Sprache, Intention und Informationswert untersucht (Textanalyse) und im Hinblick auf sprachliche Handlungen und Gestaltungsmittel betrachtet (Textreflexion). Anhand der Anforderungen, die in den Stellenanzeigen an die Bewerber gestellt werden, wurde dann ein Bewerbungsschreiben verfasst (Textproduktion).

Herausgeber*innen: Welche praktische Bedeutung messen Ihre Studierenden diesen Workshops bei? Als wie relevant werden die Workshops von den Studierenden erlebt?

Ghazaryan Diese Unterrichtsideen besitzen einen nicht unerheblichen Praxisbezug. Ich unterrichte an zwei Universitäten in Jerewan/Armenien Deutsch. Das heißt, ich bereite junge Armenier darauf vor, gegebenenfalls einmal in einem deutschsprachigen Land zu arbeiten. An der Wirtschaftsuniversität und an der Französischen Universität werden Fachkräfte in Wirtschaft, Verwaltung, Marketing und Recht ausgebildet, die die Fremdsprachen für ihren späteren Beruf brauchen. Daher ist es für sie auch wichtig, zu verstehen, was z. B. deutsche Unternehmen mit ihrem Anforderungsprofil wirklich von Bewerber*innen verlangen. Es liegt auf der Hand, dass heutzutage in den aktuellen Stellenanzeigen an den zukünftigen Arbeitnehmer Ansprüche gestellt werden, die sich nicht nur auf fachliche Qualifikationen beziehen, sondern auch nichtfachliche Qualifikationen beinhalten. Auch auf diese Bereiche legen wir in unseren Workshops einen Fokus.

Herausgeber*innen: Wie wird die Textsorte Stellenanzeige erarbeitet? Können Sie uns Beispiele für konkrete Arbeitsaufträge aus Ihren Seminaren nennen?

Ghazaryan: Bei der Analyse der Stellenanzeige ist es wichtig, herauszufinden, welche der geforderten Kriterien für die Stelle unbedingt erfüllt sein müssen (Muss-

Anforderungen), und welche Kenntnisse, Qualifikationen oder Eigenschaften vom Unternehmen zwar gewünscht sind, aber nicht unbedingt gefordert werden (Kann-Anforderungen). In der nächsten Aufgabe werden Muss- und Kann-Anforderungen in der Stellenausschreibung von den Studierenden markiert.

Konkrete Arbeitsaufträge für die Erarbeitung der Textsorte wären:

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Stellenanzeigen, die anschließend ausgewertet werden.
- Schreiben Sie die darin geforderten Kompetenzen (Stärken und Fähigkeiten) auf den Zettel.
- Gehen Sie einzeln die ausgeschriebenen Stellen durch. Klären Sie, was die einzelnen Kompetenzen bedeuten. Diskutieren Sie darüber, wie man die jeweiligen Kompetenzen nachweisen kann?

Herausgeber*innen: Wie wird darauf aufbauend dann die Textsorte Lebenslauf erarbeitet?

Ghazaryan: In einem ersten Schritt sind die Aufgabenstellungen darauf gerichtet, den Studierenden Einsichten in die lexikalisch-grammatischen Aspekte der Textsorte zu vermitteln. Arbeitsaufträge dazu lauten:

- Nennen Sie in Bezug auf einen Ausschnitt im Lebenslauf verschiedene sprachliche Mittel zum Ausdruck von Temporalbeziehungen.
- Kategorisieren Sie die im Lebenslauf enthaltenen sprachlichen Mittel, die der Argumentation dienen.
- Welche besondere Rolle spielen die Temporaladverbien und die temporalen Präpositionen?

In einem zweiten Schritt erfolgt die systematische Erweiterung des erarbeiteten Sprachmaterials. Die Studierenden erhalten Aufgabenstellungen, die zu handlungsorientierten Formulierungen führen sollen:

- Ergänzen Sie die Temporalangaben im nachfolgenden Lückentext. Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- Formen Sie die verbalen Ausdrücke in nominale Ausdrücke um.
- Korrigieren Sie den Lebenslauf von Ihrem/Ihrer Partner*in aus der Sicht sprachlicher Angemessenheit. Begründen Sie Ihre Korrekturen.

Anschließend erhalten die Studierenden die Aufgabe, den eigenen Lebenslauf zu erstellen, der zu dem Anforderungsprofil des Stellenangebots passt. Auf dieser Stufe müssen die Aufgabenstellungen zum Übertragen des erarbeiteten Materials herausfordern. Wenn wir uns mit dem Lebenslauf beschäftigen, dann muss der

Lernende über das nötige „Sprachmaterial“ verfügen und verstehen, dass der Lebenslauf nicht nur Einblicke in den Werdegang eines Menschen gestattet, sondern auch die persönliche Entwicklung darstellt, wobei die Weiterqualifizierung eine große Rolle spielt. Die berichtsspezifischen Sprachmittel lassen sich anhand solcher Texte deutlicher bewusstmachen. Da bei der Textsorte Lebenslauf die Sprachhandlungen Schildern, Beurteilen oder Begründen u.a. dominieren, kann nun der Blick gezielt auf einige der im Deutschen gängigen Formulierungsmuster gelenkt werden, die charakteristisch für die oben erwähnten Sprachhandlungen innerhalb der Textsorte sind.

Herausgeber*innen: Wie wird die Textsorte Bewerbungsschreiben dann in weiterer Folge erarbeitet?

Ghazaryan: Nach der Erstellung des Lebenslaufes bewerben sich die Studierenden um die ausgeschriebene Stelle. Dabei wird auf die Textsorten Bewerbungsschreiben und Motivationsschreiben fokussiert. Beide Textsorten müssen aussagekräftige und für die Stelle relevante Informationen enthalten, die logisch strukturiert sind. Das heißt, dass der Bewerber oder die Bewerberin beim Produktionsprozess auf eine schlüssige Argumentation und eine thematisch vielfältige Selbstdarstellung achten muss. Der oder die Bewerber*in sollte in seinem Motivationsschreiben darlegen, inwieweit er oder sie den geforderten Ansprüchen, die in der Stellenanzeige aufgelistet sind, gerecht wird.

Herausgeber*innen: Vielen Dank, Frau Ghazaryan, für diesen interessanten Einblick in Ihr Projekt.

Ghazaryan: Vielen Dank für die Möglichkeit einen Einblick in den armenischen DaF-Kontext zu geben.

Literaturverzeichnis

- Adamzik, K. (2004). *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Niemeyer.
- Adamzik, K. (2007). Die Zukunft der Text(sorten)linguistik: Textsortennetze, Textsortenfelder, Textsorten im Verbund. In U. Fix, S. Habscheid & J. Klein (Hrsg.), *Zur Kulturspezifik von Textsorten* (Textsorten: Bd. 3, S. 15–30). Stauffenburg.
- de Beaugrande, R.-A., Dressler, W. U. (1981). *Einführung in die Textlinguistik*. Niemeyer.
- Brinker, K. (2005). *Linguistische Textanalyse: eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden* (Grundlagen der Germanistik: Bd. 29, 6. überarb. u. erw. Aufl.). Schmidt.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (n.d.). *Lernzielkatalog für die Spezialberufssprachkurse A2 und B1 und die Basisberufssprachkurse B2 und C1*. <https://www.bamf.de/Shared-Docs/Anlagen/DE/Integration/Berufsbezsprachf-ESF-BAMF/BSK-Konzepte/lernzielkatalog-spezial-und-basisberufssprachkurse.html/>

- Burger, H. (2005). *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien* (3., völlig neu bearbeitete Aufl.). De Gruyter.
- Cindy, M. (2008). Textsorten sinnhaft beschreiben – ein Modellvorschlag für die Textsortenbeschreibung mit systemtheoretischen Impulsen am Beispiel von Rektoratsantrittsreden der Universität Greifswald im 20. Jahrhundert. In C. Gansel (Hrsg.), *Textsorten und Systemtheorie* (S. 227–251). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Fandrych, C., Thurmair, M. (2011). *Textsorten des Deutschen. Linguistische Analyse aus sprachdidaktischer Sicht*. Stauffenburg.
- Feld-Knapp, I. (2005a). Textsortenspezifische Merkmale und ihre Relevanz für Spracherwerbsprozesse (DaF). In K. Adamzik & W.-D. Krause (Hrsg.), *Text-Arbeiten. Textsorten im fremd- und muttersprachlichen Unterricht an Schule und Hochschule* (S. 115–135). Narr.
- Feld-Knapp, I. (2005b). *Textsorten und Spracherwerb. Eine Untersuchung zur Relevanz textspezifischer Merkmale für den „Deutsch als Fremdsprache“-Unterricht*. Dr. Kovac.
- Freudenberg-Findeisen, R. (2011). Rezension. Fandrych, Christian; Thurmair, Maria: Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht. Tübingen: Stauffenburg, 2011 (Stauffenburg Linguistik 57). *Info DaF*, 38(5), 572–575.
- Gansel, C. (2007). Textklassifikation und Typologisierung. In C. Gansel & F. Jürgens (Hrsg.), *Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung* (Studienbücher zur Linguistik: Bd. 6, S. 63–81). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gansel, C. (2011). *Textsortenlinguistik*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gansel, C., Jürgens, F. (2007). *Textlinguistik und Textgrammatik: eine Einführung* (2., überarb. und erg. Aufl.). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Heinemann, W., Sager, S. F. (Hrsg.). (2000). *Text- und Gesprächslinguistik*. De Gruyter.
- Krause, W.-D. (2000). Text, Textsorte, Textvergleich. In K. Adamzik (Hrsg.), *Textsorten. Reflexionen und Analysen* (S. 45–76). Stauffenburg.
- Krause, W.-D. (2005). Pragmatische Linguistik und Fremdsprachenunterricht. In K. Adamzik & W.-D. Krause (Hrsg.), *Text-Arbeiten. Textsorten im fremd- und muttersprachlichen Unterricht an Schule und Hochschule* (S. 1–30). Narr.
- Portmann-Tselikas, P. R. (2002). Textkompetenz und unterrichtlicher Spracherwerb. In P. Portmann-Tselikas, S. Schmölzer-Eibinger (Hrsg.), *Textkompetenz. Neue Perspektiven für das Lernen und Lehren* (S. 13–44). Studien-Verlag.
- Rickheit, G. & Strohner, H. (1993). *Grundlagen der kognitiven Sprachverarbeitung. Modelle, Methoden, Ergebnisse*. Francke.
- Schilling, A. (2001). *Bewerbungsgespräche in der eigenen und fremden Sprache Deutsch. Empirische Analysen*. Lang.
- Schilling, A. (2005). Das Bewerbungsgespräch als Vermittlungsgegenstand in Wirtschaftslehrwerken für DaF. Eine exemplarische Untersuchung. *Info DaF*, 32(5), 473–489.
- Thim-Mabrey, Ch. (2005). Stilnormen als Textsortennormen. Korrektur und Beratung zu Texten von Schülern und Studierenden. In: Kirsten Adamzik, Wolf Dieter Krause (Hrsg.), *Text-Arbeiten. Textsorten im fremd- und muttersprachlichen Unterricht an Schule und Hochschule* (S. 31–43). Narr.

Venohr, E. (2007). *Textmuster und Textsortenwissen aus der Sicht des Deutschen als Fremdsprache*. Lang.